

Grundlagen der Sprachtherapie

Herausgegeben von

Manfred Grohnfeldt

i

Mit mehreren Abbildungen
und Tabellen

EDITION MARHOLD

IM WISSENSCHAFTSVERLAG
VOLKER SPIESS

◀SQ◀ Für* *

Inhaltsverzeichnis

Einleitung

Ziele, Schwerpunkte und Selbstverständnis sprachtherapeutischer Interventionen im historischen Kontext

Von Manfred Grohnfeldt

i

Der Beitrag unterschiedlicher Wissenschaften im Rahmen der Sprachtherapie

Merkmale der pädagogischen Sprachtherapie

Von Manfred Grohnfeldt . . . . .	.13
1. Problematisierung und Eingrenzung der Thematik . . . . .	.13
2. Zur Interdisziplinarität des Aufgabengebietes. . . . .	.14
3. Ansätze, Vorläufer und Richtungen einer pädagogisch orientierten Sprachtherapie. . . . .	.16
3.1. Begriffsbestimmung . . . . .	.16
3.2. Unterschiedliche Konzeptionen von Sprachtherapie auf pädagogischer Grundlage. . . . .	.17
4. Wissenschaftstheoretische Reflexionen und Modellbildung. . . . .	.20
4.1. Das Menschenbild als zentrale Kategorie sprachtherapeutischer Interventionen. . . . .	.20
4.2. Therapiebegriff, Zielsetzung und Selbstverständnis des Therapeuten. . . . .	.23
5. Historiographie: Entwicklungsphasen und Pendelbewegungen in der Pädagogik und ihre Auswirkungen auf die Arbeit mit sprachgestörten Menschen. . . . .	.25
6. Ausblick . . . . .	.28

Psychologische Aspekte der Sprachtherapie

Von Otto Braun . . . . .	.32
1. Einleitung . . . . .	.32
2. Entwicklung der sprachtherapeutischen Diagnostik aus klinisch-psychologischer Sicht . . . . .	.33

3. Deskription und Klassifikation von Sprachstörungen	38
4. Situation der Sprachtherapie und ihr Verhältnis zur Psychotherapie.	46

Die medizinischen Grundlagen der Sprachtherapie

Von Horst Gundermann	51
--------------------------------	----

Linguistische Grundlagen der Sprachtherapie

Von Günter Peuser.	60
1. Sprachkompetenz und Sprachperformanz	60
2. Ein Schichtenmodell sprachlicher Kompetenzen	61
3. Aspekte der Performanz	65
4. Konsequenzen für Sprachdiagnose und Sprachtherapie.	67

Perspektiven der Sprachtherapie

Sprach- oder Kommunikationstherapie?

Kommunikationstheoretische Grundlagen eines geänderten sprachtherapeutischen Selbstverständnisses

Von Hans-Joachim Motsch	73
1. Einleitung	73
2. Erwerb kommunikativer Kompetenz	74
2.1. Linguistische versus kommunikative Kompetenz	74
2.2. Dialogerfahrungen der Kindheit	75
2.3. Funktionen menschlicher Kommunikation.	77
3. Sprachbehinderung als Kommunikationsbehinderung.	80
3.1. Wer oder was behindert die Kommunikation?.	80
3.2. Die Behinderung des Sprachbehinderten.	81
4. Von der Sprachübungsbehandlung zur Kommunikationstherapie.	84
4.1. Ziele	84
4.2. Therapeutische Beziehung	86
4.3. Methoden	87
4.3.1. Diagnose.	87
4.3.2. Therapie	88
5. Schlußwort	92

Die Handlungstheorie als Grundlage sprachlicher Entwicklungsförderung

Von Axel Holtz	96
1. Das Programm.	96
2. Das Problem.	96
3. Die materialistische Handlungstheorie.	98
3.1. Die Arbeitstätigkeit und der kulturhistorische Ansatz von Wygotski	98
3.2. Das Konzept der dominierenden Tätigkeit von Leontjew.	100
3.3. Die neuropsychologische Grundlage von Luria.	101
3.4. Die Lerntheorie Galperins.	103

4. Die Theorie der Sprache 103

5. Materialistische Handlungstheorie und Sprachförderung 106

 5.1. Der Grundsatz der Ganzheitlichkeit 106

 5.2. Der Grundsatz der Synthese. 107

 5.3. Der Grundsatz der Differenzierung 109

 5.3.1. Die intrasubjektive Differenzierung 109

 5.3.2. Die intersubjektive Differenzierung. 110

 5.3.3. Die ontogenetische Differenzierung 110

Neuropsychologische Perspektiven

Von Johannes Graichen 113

1. Basis-Hypothese einer wissenschaftlichen Disziplin. 113

2. Was ist Neuropsychologie?. 113

3. Allgemeine Aufgaben der Neuropsychologie. 114

4. Fragen und Probleme. 115

5. Anliegen und Probleme einer Neuropsychologie des Kindesalters. 118

 5.1. Verlustsyndrome. 118

 5.2. Aufbausyndrome. 120

6. Entwicklungsverzögerung - Entwicklungsstörung 121

7. Geübtheitsgrad 122

8. Lernfähigkeit *

 123

9. Die Neuropsychologie bei Wygotski und Luria. 124

10. Schlußfolgerungen. 128

Altersspezifische Handlungsfelder

Früherfassung und Frühförderung (sprach-)behinderter und von (Sprach-) Behinderung bedrohter Kinder

Ein Beispiel im Aufgabenbereich interdisziplinärer Zusammenarbeit

Von Jürgen Gössel 135

1. Einleitung 135

2. Zum Begriff der Früherfassung und Frühförderung 136

 2.1. Allgemeine Vorbemerkung. 136

 2.2. Im Besonderen. 137

3. Grundmodelle der Früherfassung und -förderung 138

 3.1. Das medizinisch initiierte Modell. 139

 3.2. Interdisziplinär initiierte Modelle. 140

 3.3. Pädagogisch initiierte Modelle. 142

 3.4. Übergreifende Stellungnahme. 145

4. Ziele und Aufgaben einer pädagogisch initiierten Früherfassung und -förderung. 146

 . Überlegungen zur Verbesserung der bestehenden Praxis 149

 /

 5.1. Allgemeine Probleme 149

 5.2. Grundsätzlich notwendige Änderungen. 151

6. Neukonzeption einer Früherfassung und -förderung (sprach-)behinderter und von (Sprach-)Behinderung bedrohter Kinder 153

 ' 6.1. Die Einrichtung zur Früherfassung und -förderung 154

6.2. Die Durchführung der Früherfassung und -förderung	154
6.2.1. Erfassung	154
6.2.2. Diagnostik	155
6.2.3. Förderung	156
7. Abschließende Bemerkung	158

Sprachtherapie im Schulalter

Von Lothar Werner	161
1. Grundlegende Aspekte zum sonderpädagogischen Handeln bei Sprachbehinderten	161
2. Therapeutische Angebote für Sprachhehinderte im Schulalter	164
2.1. Beratung	165
2.1.1. medizinisch	165
2.1.2. pädagogisch	166
2.2. Ambulanz	166
2.3. Stationäre Einrichtungen	167
2.3.1. medizinisch	167
2.3.2. pädagogisch	167
2.4. Sprachtherapie in Sonderschulen	169
2.5. Zur Theorie von Bildung, Erziehung und Therapie an Schulen für Sprachbehinderte	172
2.5.1. „Sprachtherapeutischer Unterricht“ (Braun)	173
2.5.2. „Pädotherapeutische Handlungsangebote“ (Holtz)	174
2.5.3. „Sprachbehindertenpädagogisches Handeln“ (Homburg)	176
2.5.4. „Pädotherapeutische Aspekte“ (Orthmann)	177
2.5.5. „Therapieimmanenz bzw. -Integration“ (Werner)	178
2.6. Sprachtherapie in integrativ konzipierten schulischen Einrichtungen	182
3. Ausblick	184

Sprachrehabilitation Erwachsener

Von Gregor Dupuis	192
1. Vorbemerkungen	192
2. Vielfalt der Adressatengruppen	193
3. Aufgaben und Stellenwert der Sprachtherapie	196
4. Arbeitsformen der Sprachtherapie und benachbarte Handlungsbereiche	201
5. Beispiele	203
6. Aspekte der Ausbildung sowie der Fort- und Weiterbildung von Logopäden und von Sprachtherapeuten mit akademischem Abschluß	206

Einzelfragestellungen der Sprachtherapie

Teil 1

Förderung basaler Lernvoraussetzungen und Einbeziehung sprachtragender Funktionen

Wahrnehmung **und** Sprache

Von Felicie Affölter und Walter Bischofberger	213
1. Vorbemerkungen	213

2. Ist die Wahrnehmung gestört - dann auch die Sprache 214

3. Interaktion als Wurzel der Entwicklung 216

 3.1. Widersundsveränderungen sind erspürbar 217

 3.2. Ursache-Wirkungs-Beziehungen sind wichtig 217

 3.3. Gestörte Interaktion - gestörte Entwicklung 218

4. Wir müssen in der Arbeit mit Wahrnehmungs- und Sprachgestörten
 an der Wurzel beginnen 218

**Das Spielgeschehen als Sprachlernort -
Psychomotorisch orientierte Sprachentwicklungsförderung**

Von Barbara Kleinert-Molitor 222

1. Ein-Sichten und Grenzziehungen 222

2. Bestimmungsstücke und Intentionen der Förderung 226

 2.1. Erfahrungsbezogener Sprachgebrauch 227

 2.2. Psychomotorische Orientierung 229

 2.3. Sprachlernort Spiel / 231

3. Skizzierung des Konzeptansatzes 237

 3.1. Wahrnehmungs- und Bewegungshandeln mit Sprachbegleitung 239

 3.2. Begegnung von Sprach- und Bewegungshandeln 240

 3.3. Sprachhandeln mit Bewegungsbegleitung 241

4. Hinweise zur Realisierung der Förderungsform . . . « 244

5. Schlußbemerkungen **246**

Die Integrierte Sprach- und Bewegungstherapie

- eine pragmatische Konzeption zur ganzheitlichen Förderung
sprachentwicklungsgestörter und psychogen beeinträchtigter Kinder

Von Ingrid Olbrich 252

1. Vorwort 252

2. Die Integrierte Sprach- und Bewegungstherapie 253

 2.1. Theoretische Grundlagen 253

 2.2. Die Prinzipien der Therapie 255

 2.2.1. Verknüpfen des Gestaltkreises „Denken und Sprechen“ mit
 dem Gestaltkreis „Bewegen und Wahrnehmen“ 255

 2.2.2. Einbeziehen der Familie in die Förderung 256

 2.2.3. Lernen in der Gruppe 257

 2.2.4. Einsetzen der Therapeutenpersönlichkeit 258

3. Phasen in der Integrierten Sprach- und Bewegungstherapie 259

4. Die Praxis der Integrierten Sprach- und Bewegungstherapie 261

 4.1. Stundenstruktur 261

 4.2. Material 262

 4.3. Räumliche Bedingungen 262

**Merkmale und Interventionsmöglichkeiten des Pädagogen/Therapeuten
* in der Integrierten Entwicklungs- und Kommunikationsförderung**

* Von Renate Eckert 267

1. Vorbemerkungen 267

2. Entwicklung und Schwerpunkte der Integrierten Entwicklungs- und
 Kommunikationsförderung 268

3. Pädagogisch-therapeutische Interventionen	272
3.1. Motopädagogisch orientierte Interventionen	272
3.2. Sprachtherapeutisch orientierte Interventionen	274
3.3. Systemisch orientierte Interventionen	274
3.4. Körpertherapeutisch orientierte Interventionen	275
4. Abschließende Bemerkungen	276

Teil 2

Beeinflussung des sozialen Umfeldes

Elternarbeit und Gesprächsführung

Von Jutta Breckow	281
1. Notwendigkeit und Aufgaben der Elternarbeit	281
2. Zielvorstellungen	284
2.1. Zielverhalten der Elte/n	284
2.2. Rolle des Sprachtherapeuten	284
2.3. Beziehungen der am sprachtherapeutischen Prozeß beteiligten Personen	285
3. Verschiedene Konzeptionen und daraus resultierende unterschiedliche Formen der Elternarbeit	286
3.1. Lerntheorie	286
3.2. Kommunikationstheorie	287
3.3. Gestalttheorie	287
4. Formen der Gesprächsführung	288
4.1. Erfassendes Gespräch	288
4.2. Beratendes Gespräch	289
4.3. Verstärkendes Gespräch	290
4.4. Nicht-direktives Gespräch	290
5. Flexible Gestaltung der Gesprächsführung	292
6. Gesprächsführung in Zusammenhang mit anderen Interventionsmöglichkeiten in der Elternarbeit	293

Familientherapie

Von Hartmut Steffen	298
1. Das Jahrhundert systemischen Denkens	298
2. Autonomie im Kontext des existentiellen Bezugssystems	302
3. Familientherapie - objektive Wirklichkeitskonzepte oder subjektive Arbeitshypothesen?	306
4. Familientherapie bei Sprachbehinderungen und Sprechstörungen	313

Umfeldarbeit als Teilbereich des therapeutischen Planungskonzeptes

Von Helmut Küster	322
1. Einleitende Überlegungen	322
2. Umfeldbedingte Probleme	323
3. Zukünftige Perspektiven	326
3.1. Öffentlichkeitsarbeit	327
3.2. Veränderung der Rahmenbedingungen	328
3.3. Integrative Konzepte	330

Epilog

Offene Fragen der Sprachtherapie

Von Manfred Grohnfeldt	339
1. Vorbemerkung	339
2. Welcher Personenkreis soll - und kann - überhaupt therapiert werden?	339
3. Was bedeutet Therapie überhaupt?	340
4. Sind die Auswirkungen sprachtherapeutischer Interventionen meßbar?	341
5. Einordnung der Gedankengänge und Ausblick	343
Personenverzeichnis	345
Sachverzeichnis	351
AutorenverzeidKnis.	354